

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 5 (1901)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Gamperdona  
**Autor:** Stauffacher, J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576029>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

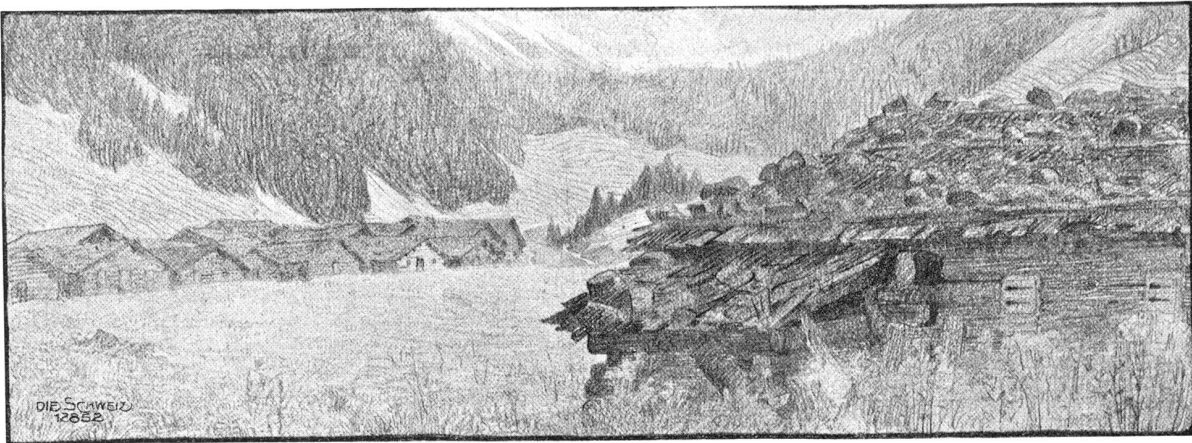
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## \* Gamperdona. \*

Mit zwei Originalzeichnungen von Hedwig Scherrer, St. Gallen.

Gott grüß' dich, schönes Alpenthal,  
Das, wie die Heimat, mir so lieb,  
In das mich heißer Sehnsucht Qual  
Aus dem Geräusch der Städte trieb;  
Du stilles Thal, nach allen Seiten  
Mit schroffen, grauen Felskloffen  
Von Haß und Hader abgeschlossen —  
Und unberührt vom Strom der Zeiten.

Die dunkelbraunen Hütten steh'n  
Im Thalesgrund in langen Reih'n,  
Und stille, gute Menschen geh'n  
Durch nied're Thüren aus und ein;  
Von der Kapelle klingt am Morgen  
Ein helles Läuten — tönet wieder,  
Wenn leise sinkt die Nacht hernieder  
Und mahnt: Befiehl dem Herrn die Sorgen!

Von jeder Bergesflanke schaut,  
Wachhaltend tren, der Tannenwald;  
Was da der Baum dem Baum vertraut,  
Vergift ein Dichter nicht so bald.  
Jetzt hörst du nur ein leises Flüstern,  
Doch — wenn von Westen Winde sausen,  
Dann schwillt es an zum lauten Brausen  
Im Thale, dem gewitterdüstern.

Die Wasserfälle tosen d'rein,  
Des Sturmes Stimmen werden wach,  
Und von den Schroffen stürzt Gestein  
Herab mit Poltern und Gefrach!  
Das droht und dröhnt wie Schlachtgesänge  
Und — wie der Vorzeit Geisterheere,  
Mit schweren Schildern, scharfer Wehre,  
Wälzt sich der Nebel um die Hänge.

Doch — fließt des Mondes Silberglanz  
In einer milden Sommernacht  
Rings auf der Berge stillen Kranz,  
Dann rauschen Bach und Quelle sacht.  
Die Rehlein und die Hirsche wagen  
Sich aus dem Wald ins Thal herunter,  
Und scheue Gemsen grasen munter  
Dort — wo die Wettertannen ragen.

Ein weicher Hauch des Friedens weht  
Durch dies vergeß'ne Paradies,  
In das den Weg, ach, viel zu spät!  
Aus allem Streit ein Freund mir wies.  
In dunkle Tiefen sinket nieder,  
Was mich mit tausend Banden bindet,  
Denn hier, in diesem Hochthal, findet  
Das Menschenherz sich endlich wieder.

J. Stauffacher.

